

Ostersonntag 1.4.18, Soltau, Ostermontag 2.4.18, Hör/Sott

1. Sam 2,1-2.6-8a *Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist. Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf. Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht. Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse. Denn der Welt Grundfesten sind des HERRN, und er hat die Erde darauf gesetzt.*

In einem Zeitungskommentar zu Ostern las ich: "Rechnet sich eigentlich Ostern? Kommt darauf an, für wen. Für die Schokoladen-Industrie gewiss. Auch für den Tourismus und die Gastronomie. Aber für die Kirchen die doch an diesem Wochenende eigentlich die Kern-Botschaft des christlichen Glaubens vermitteln wollen. Sie bringen ihr Produkt immer schwerer unters Volk. Schlechtes Marketing, würden die Markt-Analysten sagen - um in der Sprache der Ökonomie zu bleiben..."

Unsere Gesellschaft sei total durchökonomisiert, aber in sich ohne Halt und Zusammenhalt, ohne inneren Frieden und Gerechtigkeit ist und deswegen ohne gute Zukunft. Es gäbe nur Gewinner oder Verlierer, aber keine Moral mehr, keine Maßstäbe oder Werte. – Was meinst du, haben wir dazu etwas zu sagen? Als Kirche, meine ich!?

Rechnet sich Ostern? Eine provozierende Frage. Inwiefern kann sich Ostern rechnen? Diese Frage bewegt mich, weil es eine Frage aus unserer Welt ist. – Rechnet sich dein Leben? Gehörst du zu den Gewinnern oder den Verlierern?

Auf der Suche nach Sinn und Lebens-Gewinn geht es uns oft so wie Hanna, von der wir gehört haben. Immer wieder ein Wechselbad der Gefühle! „Der Herr tötet und macht lebendig,

führt hinab zu den Toten und wieder herauf.“ Tod und Leben so dicht beieinander. Ein Wechselbad der Gefühle, und doch mitten aus dem Leben gegriffen.

Wir wissen als Christen, dass unser Glaube uns nicht vor solchen Wechselbädern bewahrt. Nicht nur bei der Suche nach unserem Glück. Es trifft uns immer wieder auch mitten im Leben. Da geht es manches Mal rauf und runter. In unseren Familien, in der Verwandtschaft erleben wir es: Tod und Leben. Geburt und Begräbnis. Verzweiflung und Hoffnung.

Was Hanna hier in einem Lied besingt, das ist nach 3000 Jahre immer noch aktuell. „Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf. Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht. Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse.“

Hanna hatte gerade ein Hoch erwischt. Lange war sie unfruchtbar gewesen. Jedes Jahr war sie mit ihrem Mann und dessen Zweitfrau Pennina nach Silo gekommen. Opfern und Anbeten. Schön eigentlich, aber für Hanna jedes Mal ein Spießrutenlauf. Pennina stichelte und zickte herum. Hanna hatte nichts, um sich zu wehren. Keine Kinder. Unfruchtbar. Jedes Jahr ein Wechselbad der Gefühle.

Hannas Leben rechnete sich nicht. Aber Hanna rechnete auf Gott. Gegen den Augenschein. Jahr für Jahr betete sie. Jahr für Jahr rang sie mit Gott um ihr Leben. Der Priester Eli hielt sie schon für betrunken. Aber Hanna sagte ihm: „Ich bin ein betrübtes Weib; Wein und starkes Getränk habe ich nicht getrunken, sondern mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet.“ Betrückt war Hanna, aber nicht abzubringen von dieser verwegenen Hoffnung auf Gott.

Nun hören wir sie singen. „Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn!“ - Hanna feiert Ostern. Über 1000 Jahre vor Christi Geburt. Hanna

war zu neuem Leben auferstanden. Sie war Mutter! Sie hatte Samuel.

Das Auf-und-Ab der Gefühle hatte sich für sie dann doch gerechnet. Gott hatte ihre Bitte erhört. Sie war erfüllt von der Freude neuen Lebens. Neues Leben in ihrem Sohn, neues Leben auch in ihr selbst. Ihre Trauer hat sich in Freude verwandelt: 'Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn.'

Wir feiern heute Ostern! Auch wir sind fröhlich. Die Nacht des Todes ist überwunden. Leben! „Auf, auf, mein Herz mit Freuden!“ Wir singen unsere Osterfreude heraus. Endlich Leben nach dem Tod! „Der Herr tötet und macht lebendig! Führt hinab zu den Toten und wieder herauf.“ Wir singen Osterlieder! Wie Hanna vor 3000 Jahren!

Hannas Freude steckt an! Gerade zum Osterfest lernen wir: Frauen stecken zur Freude an! Unsere Osterfreude wurde ja auch von Frauen entfacht. Frauen, die zuvor selbst durchs Wechselbad der Gefühle mussten.

Drei Frauen brachen in Jerusalem frühmorgens zum Grab Jesu auf. Jesus, ihr geliebter Herr, war tot. Einen letzten Dienst wollten sie ihm tun. Ihn einbalsamieren, wie man es tat mit Toten. Sie waren voller Trauer. Schmerz zerriss förmlich ihr Inneres. Und dieses jämmerliche Elend traf am Grab auf Ostern: „Er ist auferstanden, er ist nicht hier!“

Das kann der stärkste Glaube nicht fassen. Solch ein Wechselbad der Gefühle. Die erste Reaktion der Frauen war Entsetzen und Furcht. Doch dann sickerte es langsam durch. Der Herr lebt. Die Frauen sagten es weiter. Die Osterfreude wuchs von da an und wurde weitergetragen. Zuerst zu den Jüngern. Dann weiter bis heute. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Diese Freude bricht sich Bahn bis auf unsere Friedhöfe. Wenn der Tod zugeschlagen hat. Wenn Trauer, Schmerz und Elend uns ergreifen. Da kann das gemeinsam gesungene Lied helfen. „Christ ist erstanden von der Marter allen.“ Und wenn dir das Lied im

Halse stecken bleibt, so singen doch die Anderen. Es mag auch bei dir seine Zeit brauchen. Wenn Todesschmerz auf Ostern trifft, das kann selbst der stärkste Glaube nicht fassen. Aber es wird durchsickern, wie bei den Frauen am Grab, wie bei Hanna. „Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, denn er tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf!“ „... des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein! Kyrieleis.“

Ostern ist ein Fest der Kirche und Gemeinde. Wir helfen uns gegenseitig zur Freude. Der Wechsel von Hoch und Tief, von Trauer und Freude, von Leben und Tod ist sonst nicht zu ertragen. Wir singen gemeinsam, wie Hanna es tat. So tragen wir die Osterfreude hinein in die dunklen Höhlen unseres Lebens voller Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit. Das schaltet den Schmerz nicht aus. Aber Hoffnung wächst im Blick auf unsere Verstorbenen. Hoffnung, dass sie leben werden. Hoffnung wächst auch im Blick auf unsere eigene Endlichkeit. Hoffnung, dass der Herr uns heraus führt von den Toten.

Rechnet sich Ostern? So hatten wir zu Beginn mit dem Zeitungskommentar gefragt. Ja, Ostern rechnet sich! Wir können mit Hanna singen: „Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn! ... Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf.“ Bleibt nur unser Auftrag, es weiterzusagen wie die Frauen: „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Amen.